

SMALLTALK KLEINE GESPRÄCHE MIT GROSSEN LEUTEN



WERDEN SIE BALD WIEDER ABTAUCHEN, DIDO?

SARAH OSEI Ihr neues Album ist schon wieder so traurig. Was ist da los?

DIDO Haha, ja.

SO Allerdings gibt es auf „Still On My Mind“ auch ein Lied über das Leben als Mutter.

D Ich hatte nicht vor, dass es überhaupt jemand hört. Ich dachte immer: „Ich möchte nicht die Person sein, die darüber schreibt, Mutter zu sein.“ Der Song wurde eigentlich nur geschrieben, um die Idee, einen Song über das Muttersein zu schreiben, aus dem Weg zu bekommen – und dann zu den Songs überzugehen, die sich nicht mit Mutterschaft beschäftigen. Aber dann war ich doch ziemlich stolz darauf und wollte das Stück auf dem Album haben.

SO Versteht Ihr Sohn, dass Sie Dido sind?

D Ja! Ich glaube, er findet es witzig, wenn Leute mich auf der Straße ansprechen – „Hey! Wer redet da mit Mama?“ Er geht sehr entspannt damit um. Kids sind einfach cool.

SO Wissen Sie, ich habe Ihre Musik hauptsächlich durch HipHop kennengelernt. Es gibt einen Tupac-Song mit Ihrer Stimme und natürlich ist da auch Eminems „Stan“. Ich dachte: „Ich muss wissen, wer das ist“, und entdeckte so Dido.

D Aww, danke!

SO Warum denken Sie, dass die Kombination so gut funktioniert?

D Ich glaube, es hat schon immer gepasst. Und eigentlich habe ich damit auch angefangen. Damals, also noch weit vor „Stan“, antwortete ich auf Anzeigen in Musikzeitschriften, in denen nach einer Sängerin gesucht wurde. Ich traf mich dann mit jemandem in dessen Wohnung, um Refrains

für HipHop- oder auch Dance-Songs aufzunehmen. Und es ist eben auch Musik, die ich liebe.

SO Gibt es jemanden, mit dem Sie unbedingt zusammenarbeiten möchten?

D Wissen Sie, von wem ich der totale Fan bin? Christine and the Queens! Sie ist einfach großartig. Ich liebe ihre Stimme. Ich singe bei allen ihren Liedern mit.

SO Werden Sie, nachdem das Album erschienen ist, wieder untertauchen?

D Haha! Voraussichtlich nicht. Ich genieße es gerade. Ich glaube, ich habe eine Balance gefunden, sodass ich die Musik und auch mein Leben mit Freunden und Familie genießen kann.

→ Didos „Still On My Mind“ ist bereits erschienen



WIE WÄREN SIE ALS KILLERIN, ESME?

HARALD PETERS Ihre neue Serie „Hanna“ sieht so aus, als hätte es Spaß gemacht, sie zu drehen.

ESME CREED-MILES Es war harte Arbeit. Sehr harte Arbeit. Aber die größte Verwandlung, die ich bislang für eine Rolle durchmachen musste.

HP Sie durften sich doch bestimmt viele neue Fähigkeiten raufschaffen?

ECM Ja, diverse Kampfsporttechniken, viel Yoga, Ausdauersport, ich bin viel gerannt, durch den Wald gerannt, um mich auf den Dreh vorzubereiten. Es war mir nämlich wichtig, die Stunts selber zu machen, obwohl ich natürlich viele aus Sicherheitsgründen nicht selber gemacht habe. Aber was die Kampfchoreografien angeht, das bin ich dann schon selbst.

HP Wären Sie also eine gute Auftragsmörderin?

ECM Ja! Sie sollten besser nett zu mir sein.

HP Wie lange hat es gedauert, bis Sie all das konnten, was Sie für die Rolle können mussten?

ECM Zwei Monate.

HP Nur? Ich könnte all die Sachen können, wenn ich zwei Monate trainiere?

ECM Sie können es versuchen. Ich habe wirklich sehr konzentriert gearbeitet. Ich bin jeden Morgen um 6 Uhr aufgestanden und bin erst am Nachmittag nach einem ganzen Tag Training wieder zu Hause gewesen.

HP Aber Sie haben davor auch schon viel Sport getrieben?

ECM Nein, nie!

HP Sie können also nach nur zwei Monaten Training auf einen Baum klettern und dann von einem Stamm zum anderen springen, um keine Fußabdrücke zu hinterlassen. Das ist ein Skill, der mich wirklich sehr beeindruckt.

ECM Ich muss gestehen, dass in der Szene ein paar Special Effects zum Einsatz gekommen sind.

HP Schade.

ECM Tut mir leid.

HP Wir würden Sie Ihre Rolle beschreiben?

ECM Ich würde Hanna als ein absolut unverfrorenes, ungefiltertes Beispiel für Menschlichkeit und weibliche Stärke und Energie beschreiben. Sie wurde nicht von der modernen Welt indoktriniert. Sie hat nicht den männlichen Blick auf Frauen internalisiert. Sie ist sich nicht der vermeintlichen Notwendigkeit bewusst, sich selbst zu sexualisieren.

→ „Hanna“ wird ab 29. März auf Amazon Prime laufen



WARUM DENN SO SCHNELL, MICHAEL FASSBENDER?

ALEXANDER NEBE Sie haben sich eine mehr als einjährige Auszeit als Schauspieler genommen. Wie war's?

MICHAEL FASSBENDER Großartig, war aber auch mehr als überfällig. Denn vorher hatte ich einen Film nach dem anderen abgedreht. Ich glaube, es waren sieben Stück in zwei Jahren. Ich musste dringend die Reset-Taste drücken.

AN Wie haben Sie die Zeit genutzt?

MF Ich habe mich endlich wieder um meine Familie

und Freunde gekümmert, geheiratet und meine zweite Ferrari Challenge gemeistert.

AN Wollen Sie Rennfahrer werden?

MF Nun, ich spüre, wie da die Leidenschaft wächst. Ich will noch viel mehr, so viel ist sicher. Ein Ferrari-Rennen zu fahren war schon immer mein größter Traum. Noch größer als mein Wunsch, Schauspieler zu werden.

AN Ach echt?

MF Ja, erst bei hoher Geschwindigkeit fühle ich mich so richtig lebendig. Die Adrenalinschübe, die geschärften Sinne, die Fliehkräfte. Es ist der Wahnsinn! Dazu kommt noch, dass dieser Sport auf mich den Effekt einer geführten Meditation hat.

AN Meditation?

MF Das mag sich erst mal bescheuert anhören. Aber es ist tatsächlich so, dass ich dabei besonders gut innerlich abschalten und den Kopf freibekommen kann. Ich will es mal so beschreiben: Indem ich mich auf eine Sache mit Haut und Haaren fokussiere und jeder Muskel in meinem Körper angespannt ist, spüre ich in mir einen inneren Frieden. Am Abend eines Renntages fühle ich mich geerdet und tiefenentspannt. Es ist das beste Gefühl überhaupt.

AN Und Sie haben keine Angst?

MF Angst habe ich immer in dem Moment, kurz bevor das Rennen losgeht. Es ist ähnlich wie beim Lampenfieber, kurz bevor ich auf die Theaterbühne gehe. Sobald ich auf der Piste bin, ist das aber sofort vorbei.

AN Was sagen Ihre Agenten, Studio-Bosse und Regisseure dazu?

MF Die müssen da durch.

AN Und wie ist es überhaupt zu Ihrer Rennsportbegeisterung gekommen?

MF Für mein Faible ist eindeutig mein Opa verantwortlich. Der hat in den 80er-Jahren immer gemeinsam mit mir im TV die Formel-1-Rennen gesehen. Michael Schumacher war mein ganz persönlicher Held. Und ich habe Autos schon immer geliebt; konnte es als Teenager gar nicht erwarten, bis ich endlich meinen Führerschein hatte. Zu meinen frühesten Kindheitserinnerungen zählt, wie ich im Auto auf dem Schoß meines Dads saß und er mich auf dem Parkplatz steuern ließ. Der Witz dabei ist allerdings, dass ich aktuell gar ein eigenes Auto besitze ...

→ Michael Fassbender ist ab 6. Juni in „X-Men: Dark Phoenix“ zu sehen